

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **34 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

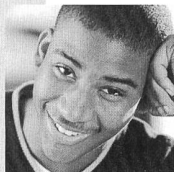
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

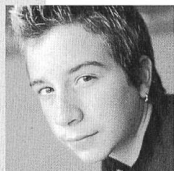


Fachtagung Lebenschancen verbessern !

Neue Ansätze in der Prävention für
Kinder, Jugendliche und Familien



Donnerstag, 30. Oktober 2008
Kultur-Casino Bern



Gastreferenten: Sven Bremberg, Stockholm;
Gregor Burkhardt, Lissabon; Peter Tossmann,
Berlin; Manuel Eisner, Cambridge

Programm und Anmeldung:
www.infodrog.ch

Eine Veranstaltung im Rahmen von *supra-f*

atf alkoholismus
therapieforschung
schweiz

Eine Initiative der Forel Klinik
und der Klinik Südhang

Einladung zur 3. atf-Fachtagung
vom 28. November 2008 im Südhang in Kirchlindach

Wieviel Therapie braucht der Mensch?

Grosszügig geschätzt erreichen Suchtberatungs- und Behandlungsangebote in den meisten Ländern maximal 25 % der Betroffenen. Woran liegt das? Ist das beklagenswert? Welche Konsequenzen ergeben sich für professionelles und politisches Handeln?

Die 3. Fachtagung liefert hierauf erste Antworten aus Sicht der Therapiesystemanalyse und Selbstheilungsforschung. Behandlungsbarrieren werden «von beiden Seiten» betrachtet und in Frage gestellt. Die interdisziplinären Beiträge von führenden Vertretern der Praxis und Wissenschaft aus Schweden, der Schweiz und Deutschland vermitteln den aktuellen Stand der Diskussion und bieten Orientierungshilfen in einer Zeit, in der sich das Behandlungssystem im Umbruch befindet und der Dialog zwischen ambivalenten Experten und Laien, Heilern und Heilung Suchenden als zukunftssträftig gilt.

Referentenliste

Thomas Meyer, Chefarzt Forel-Klinik, Ellikon |
«...und am besten läuft die Klinik ohne Patienten»

Hans-Jürgen Rumpf, Universität Lübeck |
«Selbstheilung von der Alkoholabhängigkeit: Wer schafft es, wie lange und warum ohne Hilfe?»

Jan Blomqvist, Universität Stockholm/SORAD |
«Braucht es wirklich noch mehr Behandlung? Anfragen an eine Politik zur Bewältigung alkoholbedingter Probleme»

Gerhard Bühringer, Institutsleiter IFT, München |
«Suchtkrankenhilfe als tertiäres Versorgungssystem: teuer, ineffektiv und veraltet; oder auf dem besten Weg in die Zukunft?»

Richard Müller, Direktor SFA a.D. Lausanne |
«Für- und Vorsorge – wie viel davon erträgt der Mensch?»

Harald Klingemann, Forschungsleiter Südhang |
«Wie anstrengend ist Selbstheilung? – oder vom Vergnügen behandelt zu werden»

Anmeldung

Anmeldung per Mail an info@suedhang.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, die Anmeldungen werden aufgrund des Eingangsdatums berücksichtigt. Die Kosten für die Tagung betragen CHF 80.–, inkl. Verpflegung. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung sowie Rechnung. Bitte überweisen Sie den Betrag vor der Tagung.

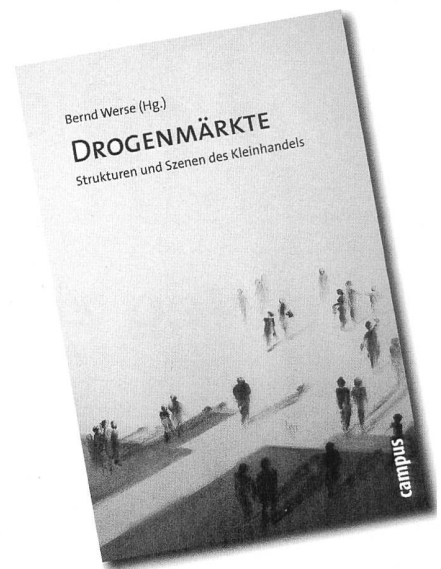
Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2008.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
Frau Christine Bart, Telefon 031 828 14 14.

Weitere Informationen zur atf-Fachtagung
finden Sie unter www.atf-schweiz.ch

forel klinik südhang

Drogen- märkte



Strukturen und Szenen des Kleinhandels

BERND WERSE (HRSG.)

11 sehr forschungsnahe Beiträge berichten über die verschiedenen Drogen-Dealer-Szenen in Frankfurt/M. Alle Beiträge kommen aus dem Umfeld des seit 2001 bestehenden "Centre for Drug Research" der Universität Frankfurt, das auch das jährliche "Drug-Monitoring" (MoSyD) in Frankfurt durchführt. Die Beiträge berichten über internationale Handelswege, Zollerfahrungen am Frankfurter Flughafen und die sozialen Strukturen, die hinter den Transportwege von Drogen stehen. Bei Cannabis spielt sich beispielsweise ein grosser Teil der Handelsbeziehungen – auch bei stark Konsumierenden – unter Freunden ab oder beruht auf langjährigen Bekanntschaftsbeziehungen, auf Vertrauen und findet häufig ohne eigenes Gewinnstreben statt.

Weitere Beiträge widmen sich dem Koka-inhandel im bürgerlichen Milieu, ethnografischen Beobachtungen des illegalen Drogenhandels, dem Strassenhandel und dem Drogenhandel im Umfeld von Prostitution. Die Artikel zeichnen sich durch grosse methodische Vielfalt aus und sind für DrogenforscherInnen wie Drogenpolitik gleichermaßen gewinnbringend.

Bernd Werse (Hrsg.), 2008: Drogenmärkte.
Campus. Frankfurt/M.

Rauschzeichen

Cannabis:
Alles was man wissen muss

STEFFEN GEYER, GEORG WURTH

Die beiden im Deutschen Hanfverband DHV tätigen Autoren haben es sich zum Ziel gesetzt, umfassend, anschaulich und lebensnah über Cannabis zu informieren – jenseits von Sorglosigkeit und Alarmsimus. Sie erklären genau, welche Wirkungen und Nebenwirkungen es gibt und zu welchen langfristigen Folgen der Konsum führen kann. An authentischen Beispielen aus dem Alltag von KifferInnen und deren Angehörigen wird gezeigt, wie Abhängigkeit beginnt und wie man Risiken frühzei-

tig erkennen kann. Darüber hinaus enthält das Buch Informationen über die Kulturgeschichte des Cannabis, seine Wirkung, das Verhältnis von Cannabis und Jugendlichen, seine Verwendung als Rohstoff und in der Medizin, die Darstellung in der Öffentlichkeit, den Umgang mit Cannabis in anderen Ländern und Betrachtungen zur Legalisierung. Abgerundet wird das Buch durch ein Grusswort des grünen deutschen Bundestagsabgeordneten Hans-Christian Ströbele und eine Literaturliste.



Steffen Geyer, Georg Wurth, 2008: Rauschzeichen. Cannabis: Alles was man wissen muss. Kiepfeuer & Witsch. Köln.

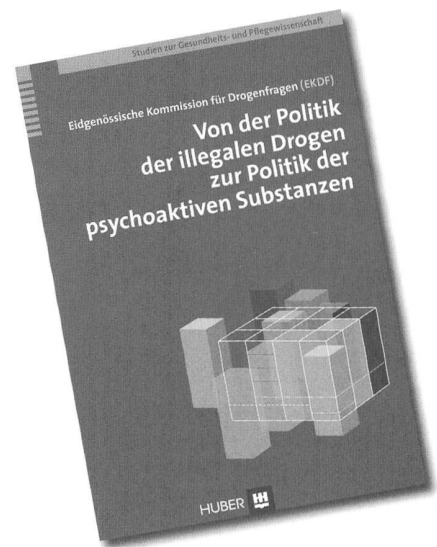
Eidgenössische Kommission für Drogenfragen (EKDF)

Von der Politik der illegalen Drogen zur Politik der psychoaktiven Substanzen

Dieser Neue Bericht der Eidgenössischen Kommission für Drogenfragen entwirft für die Schweiz einen Weg, um von einer Politik der illegalen Drogen zu einer umfassenden Politik der psychoaktiven Substanzen zu gelangen. Dazu werden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Schweizer Suchtpolitik beleuchtet.

In ihrer Funktion als beratendes Gremium der Schweizer Regierung, empfiehlt die EKDF die Ausarbeitung eines neuen Leitbildes der Suchtpolitik, hin zu einer umfassenden Politik aller psychoaktiven Substanzen. Dafür hat die EKDF auf Grundlage des Vier-Säulen-Modells ein neues Modell der Suchtpolitik ausgearbeitet. Das neue Würfelmodell kann zur Prüfung und Verbesserung der Suchtpolitik eines Staates herangezogen werden. Die EKDF plädiert dafür, weitere Politikbereiche zu integrieren und die notwendigen gesetzgeberischen Schritte zu vollziehen.

Eidgenössische Kommission für Drogenfragen (EKDF), 2006: Von der Politik der illegalen Drogen zur Politik der psychoaktiven Substanzen. Huber. Bern.



Inserat

Für sichere Städte.
JA zum Betäubungsmittelgesetz
→ www.weils-funktioniert.ch
Abstimmen am 30. November 2008